

Hans Mathias Kepplinger

Totschweigen und Skandalisieren

Was Journalisten über ihre eigenen Fehler denken

HERBERT VON HALEM VERLAG

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Hans Mathias Kepplinger
Totschweigen und Skandalisieren.
Was Journalisten über ihre eigenen Fehler denken
edition medienpraxis, 15
Köln: Halem, 2017

Die dem Buch zugrunde liegende Studie wurde durchgeführt mit freundlicher Unterstützung der Berthold Leibinger Stiftung.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme (inkl. Online-Netzwerken) gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

<http://www.halem-verlag.de>

© Copyright Herbert von Halem Verlag 2017

Print: ISBN 978-3-86962-284-2
E-Book (PDF): ISBN 978-3-86962-284-2
E-Book (EPUB): ISBN 978-3-86962-286-6

UMSCHLAGGESTALTUNG: Claudia Ott, Düsseldorf
LEKTORAT: Rüdiger Steiner
SATZ: Herbert von Halem Verlag
DRUCK: docupoint GmbH, Magdeburg
Copyright Lexicon © 1992 by The Enschedé Font Foundery.
Lexicon ® is a Registered Trademark of The Enschedé Font Foundery.

Inhaltsverzeichnis

I. PRESSEFREIHEIT UND PRESSEFRUST	9
II. FEHLENTWICKLUNGEN	16
Entfremdung der Journalisten von ihrem Publikum	16
Zweifel an der Berichterstattung	21
Machtanspruch von Journalisten	27
Verletzung und Verschiebung der Grenzen im Journalismus	33
Folgen	40
Untersuchung der Fehlentwicklungen	43
III. SKANDALISIEREN	54
Grundlagen	54
Skandalisierung durch Ergänzung und Kombination von Aussagen	60
<i>Der »Hitler-Putin-Vergleich« von Wolfgang Schäuble</i>	62
Skandalisierung durch Verkürzung von Aussagen	70
<i>Der Indienflug von Franz-Peter Tebartz-van Elst</i>	72

Skandalisierung durch Kontextualisierung des Geschehens	80
<i>Die Gewalt bei Pegida-Kundgebungen</i>	81
Skandalisierung durch De-Kontextualisierung des Geschehens	87
<i>Die Risiken der Kernenergie nach Fukushima</i>	89
Skandalisieren durch Instrumentalisierung von Begriffen	97
<i>Die Dresdner Rede von Sibylle Lewitscharoff</i>	100
Zwischenbilanz	107
IV. TOTSCHWEIGEN	110
Grundlagen	110
Nichtbeachtung zur Abwehr politischer Gefahren	121
<i>Die frühen Pegida-Kundgebungen</i>	122
Verschweigen zur Verteidigung der Deutungshoheit	130
<i>Der UNSCEAR-Report</i>	131
Kommunikationsblockaden zur Vermeidung von Reputationsverlusten	140
<i>Die Medienkritik von Christian Wulff, Karl-Theodor zu Guttenberg und Susanne Gaschke</i>	141
Zwischenbilanz	151
V. RECHTFERTIGUNGEN	154
Fragwürdige Skandalisierungen	155
Fragwürdige Kommunikationsblockaden	163
Zwischenbilanz	170
VI. TYPOLOGIE DER JOURNALISTEN	174
Fragwürdige Skandalisierungen	175
Fragwürdige Kommunikationsblockaden	179
Zwischenbilanz	183

VII. HEBELWIRKUNGEN	186
VIII. SZENENWECHSEL	194
IX. ANHANG	
Anmerkungen	200
Untersuchungsdesign	212
<i>Grundgesamtheit</i>	212
<i>Durchführung</i>	212
<i>Fragebogen</i>	213
<i>Auswertung und Interpretation</i>	214
Literaturverzeichnis	217
Personenregister	227



HANS MATHIAS KEPPLINGER

**Totschweigen und Skandalisieren.
Was Journalisten über ihre
eigenen Fehler denken**

edition medienpraxis, 15

2017, 232 S., 11 Abb., 190 x 120 mm, dt.

ISBN (Print) 978-3-86962-284-2

ISBN (E-Book) 978-3-86962-285-9

Fast die Hälfte der Bevölkerung bezweifelt, dass die Medien über kontroverse Themen objektiv und sachgerecht berichten. Nach ihrer Meinung schweigen sie unangenehme Fakten und unwillkommene Meinungen tot und skandalisieren Personen, Organisationen und Techniken maßlos. Wie sehen das Journalisten selbst? Auskunft darüber gibt eine repräsentative Befragung von Journalisten bei deutschen Tageszeitungen zu acht konkreten Fällen.

Die Ergebnisse zeigen: Die meisten Journalisten lehnen fragwürdiges Verschweigen von Informationen und Skandalisierungen generell ab. Eine kleine Minderheit akzeptiert dagegen generell fragwürdige Praktiken, rechtfertigt sie und verteidigt sie gegen Einwände. Diese Journalisten nehmen für sich die Deutungshoheit über das Geschehen in Anspruch.

Hans Mathias Kepplinger war von 1982 bis 2011 Professor für Empirische Kommunikationsforschung an der Universität Mainz. Seine Forschungsschwerpunkte sind das Selbstverständnis und die Arbeitsweise von Journalisten; die Kommunikation in Konflikten, Krisen und Skandalen sowie die Wirkung von Medienberichten auf die Protagonisten der Berichterstattung.



HERBERT VON HALEM VERLAG

Schanzenstr. 22 · 51063 Köln

<http://www.halem-verlag.de>

info@halem-verlag.de